

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien den Großhandlungsfirmen Alexander Schöller, Eduard Wiener, Ludwig Eadenburger in Wien; Philipp Comperz in Brünn; Achile Gilain, Fabriksgesellschafter in Brünn, und Anton Bergmüller, Brauhaus- und Realitätenbesitzer in Hütteldorf, die Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Hütteldorfer Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft“ erteilt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Slaven und Oesterreich.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Donau-Z.“ einen Artikel, dem wir Folgendes, auf den Panславismus Bezügliche, entnehmen:

Die panslawistische Partei in Rußland denkt nicht daran, alle slavischen Stämme brüderlich unter einem Scepter zu vereinigen; wohl aber gelüftet ihr nach dem zwei Welttheile beherrschenden Völkervort, damit Rußland seiner maritimen Absperrung entrinne. Der Sund und der Bosporus trennen es absolut von den großen Meeren der Welt. Dieser geographische Umstand bietet den Schlüssel zu so manchen Ereignissen und Bestrebungen.

Der extreme Polonismus und das Donauföderationsprojekt, Mikroslawski und Kossuth gehen innig zusammen. Beide Tendenzen sind antirussisch, aber sie sind es ganz wesentlich auf Kosten Deutschlands und seiner Interessen. Wenn Deutschland nicht verkümmern, nicht wahrhaft Kleindeutschland werden soll, braucht es vorgeschobene Posten im Osten Europa's. Es kann Polen, Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, die Mündungen der Weichsel und Donau nimmermehr entbehren. Mögen diese Gebiete einer möglichst breit gemessenen Autonomie sich erfreuen; aber ganz zusammenhanglos gegenüber Deutschland dürfen sie nimmermehr sein.

Wir haben bis jetzt von slavischen Parteien und Programmen gesprochen. Fassen wir das Grob des österreichischen Slaventhums ins Auge, so finden wir es in seinem inneren Wesen noch unberührt von dem Corrosivgiste jener Tendenzen. Der größte Theil der Bevölkerung Galiziens hält redlich zur österreichischen Fahne. Die Treue der mährischen Slaven ist felsenfest erprobt. Der Ultrajohannismus in Böhmen, der, wir wissen nicht ob aus Verzweiflung oder purer Ideologie, am meisten mit dem Panславismus kokettirt, dreht sich nur in einem verhältnißmäßig sehr begrenzten Kreise. Die Slovenen sind am mindesten für extreme Richtungen eingenommen. Die Slovaken haben unter magyarischem Drucke noch kein vollkommenes Nationalbewußtsein erlangt, aber unstrittig sind sie zehn Mal eher österreichisch als magyarisch gesinnt zu nennen. Endlich die Kroaten, die Serben, die in den Jahren 1848 und 1849 ihr Blut für die Erhaltung Oesterreichs vergossen, sollten sie nicht auch jetzt in entscheidender Stunde auf seine Seite sich stellen? Die Gesinnung dieser Völker selbst ist in der That unvergleichlich besser, als die Tendenz einiger Parteien, die sich auf ihnen als Wucher-Gewächse angesetzt haben. Dasselbe gilt von den österreichischen Rumänen.

Wir halten diese Bemerkungen für nützlich, ja unerläßlich, weil wir jederzeit einen scharfen Unterschied gezogen wissen wollen zwischen der Stimmung eines Volksstammes im Großen und Ganzen und dem Treiben einiger Agitatoren. Wir müßten es für ein

Unglück halten, wenn die Politik Oesterreichs eine slavenfeindliche wäre; sie muß vielmehr slavenfreundlich sein, freilich unter dem Vorbehalte des gewappneten Widerstandes gegen zersetzende oder revolutionäre Tendenzen. Von der Auseinandersetzung Oesterreichs mit den zahlreichen Volksstämmen, die seinen Osten bewohnen, hängt außerordentlich viel für die gedächliche Gestaltung seiner Zukunft ab. Die Frage, um deren Lösung es sich handelt, hat nicht bloß eine dualistische Spitze, sondern zahlreiche Spitzen. Die Grundsätze der Autonomie und Gleichberechtigung wurzeln in der Verfassung. Mehr will in der That die Mehrzahl der Völker nicht, und folglich ist nicht bloß eine vage Hoffnung, sondern gegründete Aussicht vorhanden, daß sich die Wolken allmählig zertheilen werden, welche den Lichtstrahlen des Februar noch zurückhalten, seine Strahlen im Osten der Monarchie zu verbreiten.

Oesterreich.

Laibach, 24. August. Ueber die Feier des Geburtsfestes Sr. k. k. apostolischen Majestät in Krain sind uns aus den verschiedenen Städten und Märkten Berichte zugegangen, woraus wir Folgendes mittheilen:

In Adelsberg begrüßten Pöllerschüsse vom Sovierberge und eine von der dortigen Musikbande ausgeführte Reveille den feierlichen Tag. Um zehn Uhr war ein feierliches Hochamt mit dem ambrosianischen Lobgesang in der Pfarrkirche, zu welcher sich die Zivilautoritäten, die k. k. Gendarmen und das Stationskommando in Parade-Uniform, sowie viele Honoratioren eingefunden hatten. Abends war Zapfenstreich.

In Idria ward schon der Vorabend am 17. August durch die im Werkstheater gegebene Vorstellung: „Juran und Sophie“, welcher die Volkshymne voranging, feierlich begangen. Der 18. August ward mit Pöllerschüssen begrüßt und um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein solennes Hochamt mit Te Deum abgehalten, dessen Hauptmomente mit Pöllerschüssen angedeutet wurden, und nach dessen Beendigung die zahlreiche Versammlung die Volkshymne sang, zugleich ihren Dank für die Genesung Ihrer Majestät der geliebten Kaiserin zum Himmel sendend. Nachmittags ward durch die Munizipal-Genossenschaft des Herrn Bergathes ein frohes Fest für die Jugend auf dem beliebtesten Orte „Semlja“ mit Musik, Ringelspielen, Schaukeln u. dergleichen veranstaltet. Abends war der Platz mit bunten Laternen beleuchtet. Das währte bis nach Mitternacht.

In Neustadt war die Feier eine besonders glänzende. Am 17. August, als am Vorabend, versammelte ein von der Musikbande des 7. Jäger-Bataillons und von jener des uniformirten Bürgerkorps vereint ausgeführter Zapfenstreich mit Pfahnmusik eine große Volksmenge. Plötzlich erschienen alle Fenster beleuchtet, eine Illumination, die um so loyaler sich darstellte, weil sie ganz freiwillig und sogar ohne jedwede vorangegangene Verordnung von der braven Bürgerschaft in Szene gesetzt wurde. Es war der reinste Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit für das Kaiserhaus, und zugleich der herzlichsten Freude über die Rückkehr der geliebten Kaiserin. Mit der Volkshymne beginnend, brachten darauf beide Musikchöre dem Herrn Bezirksvorsteher ein Ständchen. Am 18. August früh ertönten Pöllerschüsse und eine von beiden Musikbanden ausgeführte Tagesreveille weckte die Bewohner Neustadts. Um 8 Uhr schon wurde (des Wochenmarktes wegen so zeitig) ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten, dem alle Zivil- und Militär-Autoritäten beiwohnten und wobei die üblichen Salven von dem in Parade ausgerückten Bürgerkorps und dem Feldjäger-Batail-

lon gegeben wurden, worauf das Defilé beider Korps auf dem Hauptplatze die erhebende Feier schloß. Nachmittags und Abends vereinte ein von dem löblichen Offizierkorps veranstaltetes Festschießen mit einer Tanzunterhaltung eine zahlreiche, gewählte Gesellschaft in den festlich geschmückten Räumen und Anlagen der Schießstätte, von wo man sich aber, durch das ungünstige Wetter vertrieben, in die Casinokalitäten begab und dort den frohen Tag würdig beschloß.

In Mötting wurde die allerb. Geburtstagsfeier mit Hochamt und Te Deum festlich begangen; ebenso in Tschernembl.

Wien, 22. August. Se. k. k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der heute eingelaufenen Nachricht von dem zu Boßiljevo bei Karlsbad erfolgten Tode des Feldmarschalls Grafen Nugent durch Allerhöchsthren Ersten Generaladjutanten folgendes Telegramm an den Flügeladjutanten des verewigten Feldmarschalls, Oberst Graf Nugent, expediren zu lassen geruht:

„Se. Majestät der Kaiser haben mit dem innigsten Bedauern die Kunde von dem Tode Ihres Vaters vernommen.“

„Im Allerhöchsten Auftrage habe ich Eu. Hochgeboren und den Gliedern der Familie die wärmste Theilnahme Sr. Majestät auszusprechen und beizufügen, daß Allerhöchstdieselben zur Ehre und Würdigung der vielen Verdienste des von Seiner Majestät hochgeschätzten Feldmarschalls als ältesten, vielerprobten und unermüdeten Soldaten der kaiserlichen Armee die Abhaltung eines Trauergottesdienstes in den Amtsorten eines jeden General-Kommando's anbefohlen haben.“

„Sobald Eu. Hochgeboren den Tag und Ort der Beisetzung bekannt geben, werden Se. Majestät der Kaiser Allerhöchsthren Generaladjutanten Generalmajor Grafen Coudenhove hierzu im Allerhöchsten Namen abordnen und die Entsendung einer Deputation des Regiments, dessen Inhaber der verewigte Feldmarschall gewesen, anbefehlen.“

Wien, 22. August. Nachdem vor Kurzem dem Fürsten Franz Liechtenstein und dem Brigadier Obersten Freiherrn v. Edelsheim die Allerhöchste Anerkennung für ihren Antheil an der Aufstellung und Ausbildung der bisherigen Freiwilligen-Kavallerie-Regimenter ausgesprochen worden, ist gemäß Kriegsministerial-Reskripts vom 12. August verfügt, daß nunmehr die Grundsätze für die Ausbildung und Verwendung jener Regimenter bei der gesamten leichten Kavallerie in Anwendung kommen.

Für die Einberufung des siebenbürgischen Landtages wird in der siebenbürgischen Hofkanzlei sehr rüstig an den Vorarbeiten Hand angelegt. Die Materie ist schwierig, da man allen Elementen genügend Rechnung tragen und dem restaurirten siebenbürgischen Rechte, in so weit die Verhältnisse daselbe nicht unmöglich gemacht haben, gerecht werden will. Es ist daher der Zeitpunkt der Einberufung noch keineswegs bestimmt.

Wien, 22. August. Das im Abendblatt Nr. 384 der „Konstitutionellen österreichischen Zeitung“ vom 21. d. M. in der Wiener Tageschronik unter der Ueberschrift: „Bürgerlich und Diplomatisch“ erzählte, dem „Frankfurter Journal“ entnommene Histrionchen über einen angeblich von der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin im Penzinger Bahnhofe stattgefundenen Etiquettestreit gehört — wie die W. Ztg. aus verlässlicher und authentischer Quelle versichern kann — von Anfang bis zu Ende in das Gebiet der absichtlichen Erfindungen.

Welt entfernt die Ehre der Begrüßung Ihrer Majestäten an jenem Abend für sich in Anspruch zu nehmen, hat Se. Erzellenz der Minister Graf Rechberg vielmehr ausdrücklich die an ihn deshalb gestellte An-

frage der Schlußfassung Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer vorbehalten. Die ebenso ungezwungene als herzliche Weise, in welcher es hernach dem Herrn Bürgermeister Dr. Zelinka gestattet war, den überströmenden Gefühlen der lebhaftesten Theilnahme und Freude, mit welcher die Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt die Rückkehr der genesenen Kaiserin begrüßte — mit aller Wärme und Innigkeit Ausdruck zu geben, bot daher auch nicht den entferntesten Anlaß zu der nach obigem Artikel mit dramatischer Lebhaftigkeit abgehandelten Szene.

Aus **Dalmatien** schreibt man dem „M. C.“: „Als unmittelbarer Nachbar des Kriegsschauplatzes kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß wir wahrscheinlich nächstens die allseits geschlagenenen Montenegriner auf unserem Gebiete empfangen und in Schutz werden nehmen müssen. Eben so hält uns ein Freibeutergefeind zu Meer fortwährend in Athen. Dieses versucht überall zu landen, was ihnen aber sowohl von österreichischen als türkischen und englischen Kriegsschiffen vereitelt wird; vielleicht werden sie sich nach Griechenland. Am 27. v. M. wurden acht Schiffe bei Ragusa von den Küstenforts aus ziemlich scharf und mit großem Geschütze empfangen, haben aber bald das Weite gesucht, ohne daß es uns gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden, da eben kein Kriegsdampfer bereit d. h. geheizt war, um sie einzuholen. Garibaldi scheint mit der Sache wenig oder nichts zu schaffen zu haben, wie sonst die Zeitungen wissen wollen.

Marburg, 21. August. Mehrere im hiesigen Gefangenhause befindliche Häftlinge versuchten gestern eine Ausflucht, indem sie sich dem Gefangenwärter widersetzen und sogar dem eben anwesenden Untersuchungsrichter mit erhobenen Stühlen drohten. Dem energischen Einschreiten des Letzteren gelang es jedoch, die Exzedenten zur Ruhe zu verweisen. (Tgspst.)

Agram, 21. August. Gestern wurden nach 12 Uhr die Besprechungen über die kroatisch-slavonische Eisenbahnfrage von dem Ban mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe den Charakter der Versammlung als einen rein privaten bezeichnete, und den 40 Theilnehmern an derselben die Berücksichtigung des national-ökonomischen Landeswohls mit Niederhaltung jeden Eigennutzes auf das Dringendste an's Herz legte. Nachdem der Bischof Strossmayer dem hohen Redner für die Anordnung der Konferenzen gedankt hatte, wurde der Kontrakt der Südbahngesellschaft vorgelesen, und als einige Mitglieder über die Gültigkeit desselben für Kroatien und Slavonien eine Debatte eröffnen wollten, verwies der Ban diese Rechtsfrage an den nächsten Landtag.

Vest, 22. August. Am St. Stephanstage gab der Statthalter Graf Balffy nach Beendigung der kirchlichen Ceremonien ein Diner, und brachte bei dieser Gelegenheit einen vom Sürgöny in ganzer Ausdehnung reproduzierten Toast aus, welcher mit einem Hinweis auf den religiösen, dynastischen und nationalen Charakter des Festes begann und mit folgenden Worten schloß: „In Rücksicht auf den dreifachen Charakter des Festes bringe ich ein dreifaches begeistertes Eljen aus: Erstens auf das Wohlsein Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres königlichen Herrn und dessen je frühere Krönung mit der Krone des heiligen Stephan; zweitens auf die Befestigung der wechselseitigen christlichen Liebe und der Religiosität bei den Völkern des Landes; drittens auf die eifrigen Förderer der politischen Bestrebungen der Regierung und deren glückliches Resultat, welches die ungarische Krone mit neuem Glanz bedecken und gleichsam als Segen des heiligen Stephan die gemeinfame Beglückung Ungarns und der Gesamt-Monarchie bis zu den entferntesten Zeiten sichern wird.“ Dem dreifachen Toast folgte nach jedem Punkt das stürmische Eljen der Gäste.

Brünn, 19. August. Das Fest auf dem Radhosp, das eigentlich eine Slavenfeier werden sollte, fiel nicht in dem Sinne aus, den die Leiter der nationalen Bewegung ursprünglich damit verbanden. Die Gesangsvereine und Bauern (ungefähr 6000 Personen) zogen auf den Berg; es sollten daselbst nur jene Programmsstücke vorgetragen werden, die der Landesbehörde in Brünn zur Genehmigung vorgelegt waren. Allein bei der Zerfahrenheit des Arrangements und da zwischen den Comité's selbst Streitigkeiten entstanden, kam das Programm nicht zur Ausführung, sondern es ward nur ein Alt religiöser Feier und einige geistliche Reden abgehalten. Da auch sehr viele Deutsche sich am Radhosp einfanden und die beste Ordnung herrschte, so beweist dies die Harmlosigkeit und Verträglichkeit der Anwesenden. Zwei Geistliche hielten patriotische Ansprachen, aus denen hervorzuhelien ist, daß man anerkannte, wienach diese Versammlung nur in Folge der vom Monarchen verliehenen Verfassung ermöglicht wurde. Daher galt das erste Hoch auch dem Kaiser und wurde von den Tausenden mit Begeisterung erwidert. — Ein slavischer Prophet versicherte übrigens ganz ernsthaft und im schwunghaftesten Sebertone, daß in 1000 Jahren die ganze Welt slavisch sein werde. Uebertriebene

Bescheidenheit und Genügsamkeit ist, wie man sieht, nicht der Fehler dieses Herrn. — Leider blieb der Schluß des Festes nicht ohne Miston. Bei der abendlichen Lanzenunterhaltung in Frankstadt wurde vom betrunkenen Volke mancher Exzeß verübt, so wurde ein Knecht erschlagen und ein Postillon mißhandelt.

Deutschland.

Berlin. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt folgende Mittheilungen: Die Antwort Hannovers auf die letzte Depesche des Grafen Bernstorff in Angelegenheiten des Handelsvertrages mit Frankreich ist nicht eine direkt ablehnende. Die hannoversche Regierung beschränkt sich vielmehr auf die Erklärung, sie sei besonderer Aeußerungen über den Vertrag erhoben, da ja schon zwei Regierungen den Beitritt zu dem Vertrage abgelehnt hätten und die Frage demnach bereits entschieden sei. Graf Bernstorff hat sich darauf beeilt, die hannoversche Regierung gleichwohl um eine bestimmte Erklärung anzugehen, da derartige Erklärungen seitens der Zollverbündeten auf die letzten Entschlüsse nicht ohne Einfluß bleiben könnten. Daraus ist noch keine Rückantwort erfolgt.

Es wird in gutunterrichteten Kreisen versichert, daß die den Beitritt zum Handelsvertrage mit Frankreich ablehnende Erklärung der großherzoglich hessischen Regierung wahrscheinlich in diesen Tagen in Berlin werde kommuniziert werden.

Durch die erfolgten Ablehnungen des Beitritts zum Handelsvertrage mit Frankreich werden Vorlagen an die Ständerversammlungen seitens derjenigen Zollvereins-Regierungen, welche derartige Vorlagen noch nicht gemacht haben, überflüssig, da von einem Handelsvertrage zwischen dem Zollvereine und Frankreich, der lediglich bei derartigen Vorlagen in's Auge gefaßt werden kann, nicht mehr die Rede sein kann. Man theilt der „B. B. Z.“ mit, daß dieser Umstand selbst die badische Regierung, die dem Vertrage sonst nicht abgeneigt war, bestimmen dürfte, den Vertrag nicht den Ständen vorzulegen.

— In **Frankfurt** langte am 19. Abends folgendes an das Zentral-Comité für das Bundeschießen gerichtete Telegramm an: „Innsbruck, 18. August, Abends 9 Uhr. Bei der heute dahier stattgehabten begeisterten Nachfeier des deutschen Nationalschießens zu Frankfurt a. M. fand ein festlicher Umzug durch Innsbruck mit Bechern und Preisen statt, unter Musikklängen und Volksjubel! Frankfurt stürmisch hoch! Die Tiroler Schützen.“

Italienische Staaten.

Turin, 21. August. Die „Opinione“ schreibt: Messineser Nachrichten zu Folge wäre Catania blockirt, nach anderen Nachrichten befände sich die italienische Flotte in Trapani. Die Truppen in Sizilien belaufen sich auf 48 Bataillone. In der gestrigen Senats-sitzung interpellirte der Senator Giulini in Betreff des Einzuges Garibaldi's in Catania. Ratazzi erwiederte hierauf: Als Garibaldi in Caltanissetta war, wußte man nicht, wohin er zu gehen beabsichtige. Er wurde von zwei Kolonnen verfolgt. Die eine unter Nicotti war zwei Marsche entfernt, die zweite unter Melia wollte Garibaldi den Weg nach Messina versperren. Garibaldi, diese Umstände benutzend, wendete sich nach Catania, wo wenig Garnison war. Was weiter geschehen, ist wegen Unterbrechung der Telegraphenlinie von Catania unbekannt. Das Ministerium hat veranlaßt, daß die Truppen gegen Catania marschiren und die Flotte jede Ein- und Ausschiffung der Freiwilligen verhindere.

Mailand, 21. August. Die „Perseveranza“ läßt sich aus Turin schreiben: Nachrichten aus Messina vom 19. melden, daß Garibaldi's Einzug in Catania mit seinen Freiwilligen in der verfloßenen Nacht gegen 2 Uhr Morgens stattfand. Garibaldi ernannte Nicotera zum Präfecten von Catania. Viele junge Leute reisen über Genua nach Calabrien und den Abruzzen. Die Regierungstruppen sind bereits in geringer Entfernung von Catania angelangt.

— Ein junger Offizier aus der Umgebung Garibaldi's schreibt folgende Einzelheiten aus dem Lager: „Wir gehen vorwärts. Das blinde Vertrauen, daß wir in Garibaldi setzen, und die abgebrochenen aber bestimmten Aeußerungen, die von Zeit zu Zeit seinen Lippen entschlüpfen und dessen tiefe Ueberzeugung verrathen, sind uns hinreichende Bürgschaften dafür. Wer es wagt in seiner Nähe das Wort Versöhnung auszusprechen, dem wendet er sich aufgebracht zu, und sagt: „Wer kein Vertrauen hat, kehre zu seiner Familie zurück!“ Wenn man von Ratazzi spricht, faltet sich seine Stirn, sein Auge glänzt, und er entfernt sich oder ändert schnell das Gespräch. Er schläft kurz und unruhig. Der Gedanke eines Konfliktes mit dem Heere beschäftigt ihn Tage lang und quält ihn im Traume. Doch nimmt diese Furcht jetzt etwas ab. Mancher versuchte es, sich bei ihm über das passive Verhalten der Römer zu beklagen und an ihrer Mitwirkung zu zweifeln; er läßt ihn

aber nicht ausreden, sondern fällt ihm rasch mit den Worten in die Rede: „Ich kenne die Römer besser!“ Ein Anderer wollte von der Möglichkeit und den Folgen eines Konfliktes mit den Franzosen sprechen. Der General schüttelt aber gleich Anfangs die Rede mit der Bemerkung ab: „Wir sind Soldaten der Freiheit, wir sind keine Diplomaten. Verfolgen wir unsere Wege. Jeder Ursache entspringt die Wirkung.“ Schließlich enthält der Brief die Bemerkung, daß eigentlich Niemand die Pläne Garibaldi's genau kennt, so daß man fast sagen könnte, er habe kein bestimmtes Programm. In letzterer Zeit waren einige frühere polnische und ungarische Offiziere eingetroffen, welche nach kurzer Unterredung mit Garibaldi auf das Festland zurückkehrten und dann nach Zentralitalien oder in das Neapolitanische weiter reisten.

Tagesbericht.

Wien, 23. August.

Nach Berichten aus Reichenau von gestern, hat das Wohlbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin daselbst nicht die mindeste Störung erlitten, und ist daselbst so erfreulich, daß sich derzeit kein Leibarzt in Reichenau befindet.

— Se. Maj. der Kaiser ist gestern Früh 8 Uhr von Reichenau nach Wien gekommen, und hat von 10 Uhr an, bis Mittag Audienzen ertheilt. Die Herren Minister Lasser und Plener wurden von Seiner Majestät empfangen, um den Dank für die erhaltenen Ordens- und Dekorationen auszusprechen. — Ebenso hatte der kommandirende General in Ungarn, FML. Graf Coronini, dann der kommandirende General in Böhmen, General der Kavallerie Graf Clam-Gallas, welche vorgestern von Pest und Prag hier eingetroffen, gestern Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

— Demnächst werden sich Bevollmächtigte sämtlicher österreichischer Eisenbahnen in Wien zu einer Konferenz versammeln, um den Modus zu berathen, damit eine Gleichheit der Lieferfristen erzielt werde.

— Der König von Madagaskar hat einen hiesigen Industriellen bevollmächtigt, damit derselbe einen direkten Handelsverkehr zwischen Oesterreich und dem Königthume Madagaskar, welches an Flächenraum dem Kaiserthum Oesterreich gleichkommt, anbahne.

— Der Enthüllungsfeier des Maria Theresia-Monumentes am 31. d. M. in Wiener-Neustadt werden, wie man vernimmt, nebst Sr. Majestät dem Kaiser auch Ihre Majestät die Kaiserin und der Kronprinz Rudolf beizohnen.

— Die General-Versammlung des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins findet am 1. und 2. September im Gebäude der k. k. Akademie der Wissenschaften statt.

— Nachdem, wie bekannt, sehr viele Münzschein-Fälschate in Umlauf sind, wurde im Finanz-Ministerium eine eigene Kommission bestellt, die sich ausschließlich mit Beurtheilung der vorkommenden Münzschein-Fälschate beschäftigt.

— Der amerikanische Arzt Dr. Cutter, welcher eine Rundreise durch die vorzüglichsten Hauptstädte Europa's macht, um sein von ihm entdecktes Heilmittel gegen alle fieberhaften Krankheiten das Veratrum (Germerpflanze) in Anwendung zu bringen, befindet sich gegenwärtig in Wien und übt die neue Heilmethode im Gumpendorfer Spital aus.

Wien, 24. August.

Se. Majestät haben am Tage des heiligen Stephan, des ungarischen Landespatrons, die Errichtung eines Boden-Kredit-Institutes für Ungarn allergnädigst zu genehmigen geruht.

— Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling feierte gestern in Ischl seinen Geburtstag und wird Montag Früh hier eintreffen.

Bermischte Nachrichten.

Eine gedungene Giftmischeerin sammt ihrem Auftraggeber ist in Graz verurtheilt worden. Erstere ist eine Magd, Namens Johanna Unterberger, letztere sind das Ehepaar Hotisch, zuletzt am Rosenberg in Graz wohnhaft; das Opfer hätte sollen die Mutter der Frau Hotisch, die siebzugsährige Maria Tüttner, sein. Das Motiv war Habgucht. Der Bruder der letzteren hatte seiner Nichte, der Angeklagten Hotisch, ein Anwesen hinterlassen, mit der Bedingung, daß der Fruchtgenuß davon ihrer Mutter, so lange dieselbe lebe, zustiehe. Letztere lebte 1857 und 1858 im Hause ihrer Tochter unter der härtesten Behandlung, bis ihr Kurator den Mißhandlungen dadurch ein Ende machte, daß er sie an einem andern Orte, in einem Wirthshause in Rohrbach, unterbrachte. Die Feindschaft und Habgier der beiden Eheleute, denen sie viel zu lange lebte, verfolgte sie auch hier, und sie drangen ihre obengenannte Magd gegen das Versprechen von 200 fl. und ein Handgeld von

5 fl., als angebliche Hausirerin in jenem Wirthshause zu Rohrbach einzuführen und die alte Frau zu vergiften. Die Magd vollzog im Juli 1861 den Auftrag, sie wurde aber dabei ergriffen, und die Greisin, die von dem Gift genossen, wurde gerettet, ist aber für die Dauer ihrer Lebensstage stich und elend. Die Verbrecher sind ihrer That geständig. Der Gerichtshof verurtheilte die Johanna Unterberger als unmittelbare Thäterin des versuchten Verbrechens des bestellten Mordmordes zu 10jährigem schweren Kerker; die Maria Hotsch wegen Mithschuld am versuchten Verbrechen des bestellten Mordmordes, bei dem Umstande, daß die That gegen ihre leibliche Mutter gerichtet war, zu 15jährigem schweren Kerker, und den Josef Hotsch, bei welchem sich die Bestellung nicht nachweisen ließ, wiewohl Jeder, welcher der Verhandlung bewohnte, die moralische Ueberzeugung gewann, daß er erst durch die Herbeischaffung des Giftes, durch das Versprechen einer Belohnung von 200 fl. und durch die Uebergabe eines Reisegeldes pr. 5 fl. die Johanna Unterberger zum Geben bewogen habe, wegen Mithschuld am versuchten Mordmord zu 8jährigem schweren Kerker.

Nächster Tage werden 4 Engländer, darunter Lord Abington und Kapitän Beel, in Wien eintreffen, welche mittelst eines leichten Rahnes selbsttender auf den Flüssen und Verbindungs-Kanälen durch ganz Deutschland passirten. Sie fuhren auf dem Rheine nach Mainz, setzten sodann den Main hinauf ihre Fahrt bis Bamberg fort, gelangten am 20. d. M. durch den Ludwigs-Kanal in die Donau, und sind nun auf dem Wege nach Wien, wo sie am Franz Josephs-Kai landen werden. Das Schiffchen führt die englische Flagge.

In einem Dorfe bei Junsbruck machte ein Schütze eine Probe mit seinem Gewehre, überschoss das Ziel, und die Kugel, welche dem Walde zuschlug, traf einen daselbst arbeitenden Mann mitten auf die Stirne. Der Betroffene, ein Mann, dessen Hirnschale die Widerstandskraft eines Panzerchiffes zu haben scheint, wurde merkwürdigerweise durch die an seiner Stirne plattgeschlagene Kugel nicht tödtlich verwundet, sondern soll vielmehr bereits außer Gefahr sein.

Ein französischer Chemiker hat eine Methode erfunden, vermöge welcher er aus Steinkohlen, resp. Steinkohlengas und Wasser, chemisch vollkommen reinen Alkohol erzeugt, welcher nur auf ein Dritteltheil des gewöhnlichen Alkoholpreises zu stehen kommt.

Am 9. d. M. wurde bei den Ausgrabungen zu Pompeji ein prächtvoller Fund gemacht. Man stieß auf den Boden eines Bäckers, in dem man drei volle Fruchtlasten und etwa 600 Kupfermünzen fand. Der Backofen voll Brod war unberührt, so wie er im Moment der Katastrophe hergerichtet worden war. Der Ofen ist von ungewöhnlicher Geräumigkeit, indem man darin nicht weniger als 80 Laibe Brod und einen Kuchen vorfindet, Alles möglichst vortrefflich erhalten.

Holzreichthum Slavoniens. Mehr als die Hälfte der Bodenfläche Slavoniens wird von dichten Wäldern bedeckt. In ihnen liegt die kaum erst erschlossene Quelle einer fast unerschöpfbaren Produktion. Urwald reicht sich an Urwald, nur von schmalen Wegen und Jagddurchstichen durchbrochen. Riesige Eichenstämme sollen in Millionen vorhanden sein. In diesen Wäldern liegt der Stoff, um die mächtigsten Flotten zu schaffen, um die Unterlagen von Welteisenbahnen zu erzeugen, um die Weinernten Europa's für unabsehbare Zeiten unterzubringen. Nach der Schätzung von Jagdmännern würde der in den Wäldern Slavoniens befindliche Vorrath von vollkommen reifen, wenigstens zweihundertjährigen, das vorzüglichste Material bietenden Eichen mindestens 800 Millionen Kubikfuß Holz liefern! Solchen Massen gegenüber ist freilich der Nutzen, den der Holzreichthum dem Lande bis jetzt gebracht, nur winzig klein. Indes ist die Erzeugung von Schnitz-, Werk- und Zengholz, sowie von Jagdtauben, eine stetig steigende, und sie war bis 1860 zu einer Jahreshöhe von mehr als 1½ Millionen Zentner gelangt.

Nachtrag.

Wien, 22. August. Professor Bluntzschli hat bekanntlich als Antwort auf die Zuschrift der Herren Brinz und Rechbauer für den 19. August d. J. eine Konferenz deutscher Abgeordneter nach Augsburg berufen, um den Zeitpunkt und Ort der Einberufung der großen Versammlung zu berathen und einen Beschluß zu fassen. Bei dieser Gelegenheit sollte auch über die Reserven der Herren Brinz und Rechbauer entschieden werden. Wie jetzt aus Augsburg, 20. berichtet wird, hat die Konferenz mit 18 gegen 9 Stimmen beschlossen, eine Versammlung von liberalen Abgeordneten wo möglich auf den 28. September nach Weimar zu berufen, und an die Herren Brinz und Rechbauer in diesem Sinne eine Antwort zu richten.

Wien, 23. August. Bei dem Fatzelzug zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin am Montag, 25. August, wird auf dem Schloßplatz in Schönbrunn eine Tribune für die Mitglieder des Juristentages von dem Gemeinderathe als dem Festveranstalter errichtet werden. Wie wir vernehmen, wird damit ein besonderer, an den Hrn. Bürgermeister Dr. Zelinka gelangter Wunsch Sr. Majestät des Kaisers erfüllt werden. (W. Z.)

Bemberg, 23. August. Der hiesige Stadtrath beschloß heute in außerordentlicher Sitzung eine in deutscher und polnischer Sprache verfaßte Beglückwünschungs-Adresse an Ihre Majestät die Kaiserin aus Anlaß Allerhöchster Genesung durch eine hierzu gewählte Deputation zu überreichen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. August. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurden sämtliche in der Militärfrage eingebrachten Resolutionen abgelehnt.

Turin, 22. August. Die „Opinione“ schreibt: Neuesten Nachrichten zufolge ist Palermo ruhig; das übrige Sizilien jedoch in Unordnung und höchster Aufregung. Man glaubt Garibaldi sei von Acreale nach Catania zurückgekehrt. Er soll ein Ministerium in seiner Umgebung ernannt und die Register und Stempelsteuern abgeschafft haben. In Calabrien wächst in der Erwartung von Garibaldi's Ankunft die Aufregung.

23. August. (Ueber Paris.) Die amtliche Zeitung enthält einen Bericht des Kriegsministers an den König folgenden Inhalts: Garibaldi hat in Sizilien die Fahne der Rebellion erhoben. Ihr Name, der Name Italiens dienen, die Projekte der europäischen Demagogie zu verdecken. Die Rufe: „Es lebe Rom oder den Tod“ und die Beleidigungen gegen unseren Alliierten verzögern allein die Erfüllung der einstimmigen Wünsche. Da Garibaldi für Ihre Stimme taub bleibt und nicht glaubt den Bürgerkrieg zu entzünden, so ist eine energische Handlung nothwendig geworden. Die Rebellion Garibaldi's erheischt die Erklärung des Belagerungszustandes.

Es heißt, Cialdini würde 60 Bataillone in Sizilien haben.

Die „Discussions“ meldet, daß ein fremdes, mit Waffen beladenes Schiff von den Kreuzern gekapert wurde.

Turin, 23. August. Die heutige „Opinione“ meldet: Cialdini nahm das sicilianische Oberkommando nur unter der Bedingung an, eine Division seines Korps mitnehmen zu können. Zu diesem Behufe sollen in Marseille sechs Dampfer gemiethet worden sein. Heutige Nachrichten aus den neapolitanischen Provinzen melden, daß Glutino, Präsekt von Cattanzaro, durch das Vorrücken des Generals Corte mit einer Kolonne Freiwilliger gegen die Bezirksstadt, und Gnicciardi, Präsekt von Cosenza, durch eine Landung Freiwilliger gezwungen gewesen wären, ihre Posten aufzugeben. Man spricht ferner davon, daß Oberst Nullo an der Spitze eines Freiwilligenkorps gegen Reggio marschiere.

Paris, 22. August. (Nachts.) „La Presse“ meldet, die Mittelmeerflotte hat Befehl erhalten, nach Toulon zurückzukehren, um zur Verfügung der Regierung zu bleiben. Der „Constitutionnel“ gibt der italienischen Regierung den Rath, energisch zu sein.

New-York, 13. August. Es ist kein Zeichen für die Absicht der Konföderirten vorhanden, McClellan anzugreifen zu wollen. Die Konföderirten konzentriren beträchtliche Streitkräfte an den südlichen Ufern des James-Flusses und erobern die Stadt Independence am Missouri mit einer Masse von Provision. Die Journale des Südens melden: Die Konföderirten nahmen am 6. Batonrouge ein, nachdem sie die Unionisten besiegten und ihr Lager eroberten. General Breckenridge steht am Colletosflusse unweit Batonrouge. Die Journale des Südens reklamiren auch den Sieg bei Laganwell, nahe bei Cumberlandcap. Der Bundesgeneral Walheps gab in New-Orleans seine Demission, weil Butler zur Bewaffnung der Neger die Waffen verweigerte.

Handels- und Geschäftsberichte.

Friest, 22. August. (Wochen-Bericht.) Kaffee. Die Umsätze waren in dieser Woche sehr beschränkt.

wenn man von den 1600 S. Ceylon natio abstieht, die auf Spekulation gekauft wurden. Alles Uebrige wurde für bloßen Bedarf zu im Allgemeinen gut behaupteten Preisen genommen.

Zucker gest. war einigermaßen gefragt und wurde zu behaupteten Preisen abgegeben. Die Käufer rekrutirten mehr auf bessere Assortimente und ord. Qual. eher vernachlässigt.

Baumwolle. Der Markt war in Folge des starken Aufschlages in Liverpool aufgeregt. Jetzt nähert sich unser Vorrath seinem Ende und die Preise werden beträchtlich in die Höhe gehen. Das kleine Loos pugl. Ware ist etwas Neues sowohl nach der Produktion als der Provenienz, und das Resultat sollte die Pflanze jener Gegend zum weiteren Anbau ermunthigen.

Früchte. In dieser Woche kam die erste Parthie, ca. 150 Ztr. neuer Sultaninen an, deren Qualität schön ausfällt, und wovon 70 Ztr. zu fl. 27—30 abgingen. Letzterer Preis wurde für eine Parthie sehr schöner Ware genommen. Von alten Korinthen wurden 1000 Ztr. zu ermäßigten Preisen abgesetzt. Mit dem letzten Dampfer kam eine kleine Parthie neuer Ware in Säcken an, die, nach den Mustern zu urtheilen, schön ausfällt. Bis heute wurde jedoch nichts darin gemacht. Im Allgemeinen lauten die Nachrichten über die Korinthenerte von den Produktionsorten für Qual. und Quant. günstig. In Calamata seigen wurde wenig zu ermäßigten Preisen gemacht. Von neuem Johannisbrot aus Dalmatien gingen 400 Ztr. zu niedrigen Preisen ab. In Agrumen waren ziemlich Verkäufe, und Preise wurden nach Qual. bezahlt. Mandeln wurden zu früheren Preisen detaillirt. Woll in hinreichendem Geschäft. Preise etwas höher.

Metalle. In Stahl war nur beschränkter Verkehr, da die Aufträge fehlen. Die Preise sind fast unverändert. In Weißblech war knapper Umsatz, Preise aber fest. In Kupfer wurde wenig gemacht und war der Artikel flau. Etwas wurde in Zinn umgesetzt; die Haltung dieses Metalls ist aber weichend. Häute in wenig animirtem Verkehr, doch sind die Preise heute besser behauptet, als früher.

Farbwaren. In Campecheholz St. Domingo war ziemlich Geschäft zu festen Preisen. Laguna war matt behauptet bei hinreichendem Verkehr.

Oel. Die Umsätze in Levanteforte sind immer belebt zu früheren Preisen und sehr beschränkt in Speise- und feinen Qual. aus Puglien.

Knopperrn in beschränktem Verkehr bei unveränderten Preisen.

Getreide. Während der ganzen Woche verharrte der Markt in voller Stille. Die wenigen Geschäfte, welche in effektiver Ware vorkamen, weisen mit Ausnahme von denen in Hafer, von dem auch nur 2000 St. abgesetzt wurden, einen Rückgang der Preise nach. Die Spekulation ist durch den allgemeinen matten Gang des Geschäftes entmuthigt und hat sich auf einige Parthien Weizen auf spätere Lieferung und auf Stornirung von Kontrakten auf Mais zu rückgängigen Preisen beschränkt. Von Weizen wurden nur 15.000, alles banater und ungarische und von Mais 18.200 St. Donauware abgegeben. Zum Schluß war der Markt den Offerten gegenüber, die gemacht wurden, passiv in Aussicht der noch eintretenden Entwerthung unserer Artikel. Gesamtumsatz 37.000 St.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 23. August 1862.

Ein Mægen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	5	58
Korn	—	—	3	45
Gerste	—	—	3	17
Hafer	—	—	2	32
Halbfrucht	—	—	4	42
Heiden	—	—	3	72
Hirse	—	—	3	87
Rufuruz	—	—	4	58

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduzirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
18. August	6 Uhr Morg.	323.88	+12.60 Gr.	NW.	leicht bewölkt	0.50
	2 „ Nachm.	323.66	+17.50 „	SW.	Sonnensch.	
	10 „ Abd.	323.76	+13.50 „	—	Wetterleucht. in NO.	

Börsenbericht. Wien, 23. August. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Nr. 313. 1866.) Das Geschäft ist, die Haltung matt. Fondspreise verhältnismäßig gut behauptet und gegen gestern 5 fl., Kredit- und Elisabeth-Westbahn-Aktien um 1 fl. pr. Stück billiger. Fremde Valuten vertheuert sich um 1/2 bis 1/4 % bis 1/2 %. Geldverhältnisse beengt.

Öffentliche Schuld.			Geld			Bare			Geld			Bare		
A. des Staates (für 100 fl.)														
In österr. Währung zu 5%	65.90	66.—	Ob. = Def. und Salz. zu 5%	85.—	86.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	227.—	227.50	Valffy zu 40 fl. CM.	37.75	38.25	Gold	108.35	108.50
5% Anl. v. 1861 mit Rückz.	93.25	93.50	Böhmen	85.—	86.—	CM. m. 180 fl. (90%) Einz.	422.—	423.—	Clary	35.—	35.50	Frankfurt a. M. detto	108.40	108.65
ditto ohne Abschritt 1862	92.—	92.25	Steiermark	87.—	87.—	Def. Den. Dampfz. Ges.	223.—	224.—	St. Genois	35.50	36.—	Hamburg für 100 Mark Banco	95.60	95.80
National-Anlehen mit			Mähren u. Schlesi.	88.—	89.—	Def. Lloyd in Triest	390.—	395.—	Windischgrätz	22.—	22.50	London für 10 Pf. Sterling	129.—	129.10
Zähler-Coupons	82.40	82.40	Ungarn	72.85	73.—	Wiener Dampfz. Akt. Ges.	396.—	398.—	Waldstein	21.75	22.25	Paris für 100 Franks	50.80	50.90
National-Anlehen mit			Em. Van. Kre. u. Slav.	71.—	71.25	Beier Kettenbrücken	158.—	158.50	Regewich	15.—	15.25			
April-Coupons	82.70	82.80	Galizien	70.70	70.85	Böhm. Weibahn zu 200 fl.	147.—	147.—						
Metaliques	70.—	70.10	Siebenb. u. Bukow.	69.75	70.25	Theißbahn-Aktien 200 fl. CM.								
ditto mit Mai-Coup.	70.40	70.60	Venetianisches Ant. 1859	97.50	98.—	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.								
ditto	62.—	62.50												
mit Verlosung v. Jahre 1839	132.—	132.50												
"	89.25	89.75												
"	1860 zu													
"	500 fl.	89.75												
"	zu 100 fl.	91.75												
Como = Renten sch. zu 42 L. austr.	17.—	17.25												
B. der Kronländer (für 100 fl.)														
Grundentlastungs-Obligationen.														
Nieder-Österreich zu 5%	85.—	86.—												

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 23. August 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.05	Silber 126.75
5% Nat. = Anl. 82.45	London 129.
Bankaktien . . . 783	K. k. Dufaten . . 6 12
Kreditaktien . . 206.20	

Lottoziehungen vom 23. August.

Wien: 11 14 1 49 7.
Graz: 17 59 69 41 48.

Fremden-Anzeige.

Den 22. August 1862.

Hr. Persa, Gutsbesitzer, von Görz. — Hr. v. Scholtz, k. preuß. Gerichtsrath, von Jauer. — Hr. Schmidt, k. k. Appellationsrath, von Agram. — Hr. Philipp, k. preuß. Schulen-Inspektor, von Zauditz. — Hr. Wagner, k. k. Telegraphen-Kommissär, von Triest. — Hr. Auer, Kaufmann, von München. — Hr. Wreschner, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Die Herren: Tomek, — Meier, — Luger, und — Gracht, Kaufleute, von Wien. — Hr. Treumann, Hopfenhändler, von München. — Hr. Zeni, Musiklehrer, von Trento. — Hr. Bergmann, von Pragwald. — Die Frauen: Frein v. Gasseiger, Private, und — Frein v. Schneeberg, von Meran. — Hr. Koronay, von Jünikirchen.

3. 308. a (3) Nr. 4548.

Kundmachung.

Am 26. d. M., Vormittags um 10 Uhr, wird bei dem Magistrate die öffentliche Lizitation für die Vermietung der städtischen Schlachthütten, bei der Mehgerbrücke abgehalten werden.

Pachtlustige werden zu dieser Lizitation hiemit eingeladen.

Stadtmagistrat Laibach, am 19. August 1862.

3. 1683.

Danksagung.

Allen Jenen, welche meinen seligen Gatten zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagt den herzlichsten Dank die trauernde Witwe

Maria Samuel.

3. 1387. (4)

Die

NIEDERLAGE

der k. k. ersten landesbefugten

Klattauer Wasch-

waren-Fabrik

des

J. A. Dattelzweig

befindet sich bei

ALBERT TRINKER

in Laibach, Hauptplatz Nr. 239,
„zum ANKER.“

3. 303. a (3)

Kundmachung.

Am 28. August 1862 wird beim k. k. Verpflegs-Magazin zu Adelsberg eine öffentliche Lizitation wegen Verkauf von:

941 Eimer 33 Maß rothem Wein in 101 vollen Fässern, nebst 41 Stück leeren Fässern,

sämmtlich mit eisernen Reifen, unter folgenden Bedingungen abgehalten werden:

1. Die Versteigerung der Weine wird am obigen Tage um 8 Uhr Vormittags beginnen, und geschieht faßweise, wobei der Preis eines niederösterreichischen Eimers mit Einrechnung des Gebüdes zu Grunde gelegt wird.

2. Für das Lizitations-Ergebnis wird sich die höhere Entscheidung vorbehalten, daher jeder Ersteher für seinen Anbot 14 Tage nach Schluß der Lizitation in Verbindlichkeit zu bleiben und zur Sicherheit des Aarars ein 10% Badium von dem Belöstigungsbetrage des erstandenen Weinquantums zu erlegen hat. — Dem Aarar bleibt das Recht vorbehalten, die Bestote für einzelne Fässer zu genehmigen, andere zurückzuweisen.

3. Binnen 10 Tagen nach erfolgter Genehmigung ist der Wein nach vorheriger Bezahlung aus dem betreffenden Keller wegzuschaffen.

4. Als Maßinhalt wird der am Faß befindliche Zimentirungsbrand angenommen, daher die Fässer wohl spuntvoll, jedoch ohne vorheriger Uebermessung übergeben werden.

5. Es werden auch schriftliche Offerte angenommen, dieselben müssen jedoch vor Beginn der mündlichen Lizitation einlangen, auf die ganze ausgebotene Parthie Wein lauten, und durch das vorgezeichnete Reugeld versichert sein.

6. In Streitfällen entscheidet das Militärgericht.

K. k. Verpflegs-Magazin in Laibach, 15. August 1862.

3. 531. (6)

Neueste k. k. priv. Produkte der eleg. Pharmacie für die Toilette.

Professor **Dr. LINDES'**

Veget. Stangen-Pomade

Balsam. Oliven-Seife

à Originalpäckchen 50 kr. öst. W.

à Original-Päckchen 35 kr. öst. W.

Diese, nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengefeht Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturlanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereite Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine vollkommen gute Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen, und kann daher als ein mildes und zugleich wirksamest tägliches Waschmittel, selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

Neue Etiquette
in Gold u. Lila

1/1 Päckchen
70 Nkr.
1/2 Päckchen
35 Nkr.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S

AROMAT. ZAHN-PASTA

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform für die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. Dagegen ist die Pasten- (Seifen-) Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der, das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen zu werden verdient, was zur Kultur und Konseruation der Zähne und des Zahnfleisches — so wesentlicher Theile menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung krankhafter Affektionen derselben geeignet ist.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen dieses renommirten Kosmetique wolle man beim Kaufe gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Suin de Boutemard's, auf Grund eines l. k. ausschließl. Privilegiums erzeugte Zahn-Pasta auf der Rückseite ihrer, in Lila und Goldbrunze ausgeführten und amtlich registrirten Enveloppe das obige Familien Wappen, und das Fassimile des Dr. Suin de Boutemard führt.

Das alleinige autorisirte Lokaldepot der obigen Fabrikate für Laibach befindet sich bei Johann Krachovitz und Hoinig & Boschitsch, sowie auch in Friesach Apoth. W. Eichler, Adria J. Grilz, Ulbr. Feistritz Jos. Litschan, Klagenfurt Apoth. Alois Maurer und Josef Suppan, Krainburg Theod. Lappain, Neustadt Apoth. Dom. Rizzoli, St. Veit J. Rippert, Spittal B. Max Wallar, Villach Math. Fürst, und für Wippach bei J. N. Dollenz.

3. 1630. (3)

Realitäten-Verkauf aus freier Hand.

Ein schönes, stockhohes, gut und bequem gebautes, mitten am Plage zu Gurkfeld stehendes Haus, mit 6 Zimmern, mehreren Kammern, 2 gewölbten Kellern und Stall; hat einen Garten und bedeutenden und guten Acker-, Wiesen- und Waldgrund.

Auskünfte ertheilt nur wahren Kauf-fern Frau Pototschnig in Gurkfeld oder

die Eigenthümerin Marie v. Steindorf zu Roslegg in Kärnten.

3. 1664. (3)

Eine Wohnung.

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, nebst Küche, Speisekammer und Holzlege, in der Stadt wird für nächstkommenden Michaeli gesucht.

Das Nähere aus Gefälligkeit im Zeitungs-Comptoir.